Nekr Z 0015
Ziegler, Anna
Zentralbibliothek Zürich

Abscheid

Der (Tit.) nunmehr in GOtt ruhenden

FRAUEN

Anna Ottin,

Des Wol-Ehrwirdigen / ꝛc.

HERRN

Johann Heinrich Zieglers,

Gewesenen treu-geflissenen Seel-Sorgers
zu Regenstorff, hinderlassenen Wittib.
Der bey ihr schrifftlich gefunden worden,

Als sie nach vielem überstandenem Creutz, und einer schweren Kranckheit das 63. Jahr ihres Alters zurücklegend, im HErrn entschlaffen Samstags den 17. Jenner 1722. Abends um halber vier Uhr.

Samt

Einem kurtzen Christlichen Angedenken derselben zur Aufweckung und Trost Ihren nachgelassenen Freunden mitgetheilt.

STADTBIBLIOTHEK
ZÜRICH

Apoc. XIV. 13.

Sie ruhen von ihrer Arbeit.

ALs ich auf eine Zeit in der Offenbahrung Johannis am 22. Cap. den 12. Vers betrachtet / so kam mich / wegen meines sündlichen Lebens und vor GOTT tod und verdamlichen Wercken / ein Entsetzen an. Die Wort: Ich komme bald / sind zwar den Kinderen GOttes trostlich und erfreulich / aber schweren Sündern sind die folgenden Wort nachdencklich: Und hab meinen Lohn bey mir / einem jeden zu vergelten nach seinen Wercken.

Nun mein süsser / gnädiger GOtt und Heiland JEsu! ich lege mich in tieffer Demuth nieder vor deinem Gnadenthron / daß du mir nicht nach meinen Wercken lohnest / sonder ich ergreiff mit den Armen meines Glaubens die Wercke deines gantzen Lebens / sonderlich aber am End desselben dein bitter Leiden und Sterben / ich weiß gar wol / daß ich nicht aus dem Schuld-Thurn GOttes kommen kan / biß ich bezahlt hab den letzten Heller; nun du mein heiliger und himlischer GOtt

und Vatter! ich opffere dir mit gläubigem Hertzen den theuren JEsum / das blutige Opffer seines Leidens und Sterbens / sihe mich in demselben an / mit den Augen deiner Gnaden; es ist ja ein genugsame / ja ein überflüßige Bezahlung / ja in gläubiger Hoffnung / daß du solches gnädig annehmest / schreit ich zu dem 20. Vers dieses Capitels / und will nicht aufhören zu seufftzen / und hertzlich zu bitten / biß ich gnädig erhöret bin. Komm bald / Amen. Ja komm HERR JESU / Amen.

Auch ist mein hertzlicher Wunsch / daß nach meinem seligen Hinscheid wölle ob meinen lieben Hinderlassenen seyn und bleiben die Gnad GOttes des Vattes / die Liebe GOttes des Sohns / und die Gemeinschafft GOttes des heiligen Geistes; Er segne euern Außgang aus diesem Leben / und mache euch zu Einwohneren des ewigen Lebens.

HErr GOtt segne doch die meinen /
Schreib sie zu der Zahl der deinen /
Zeige ihnen dein Angesicht /
Ziehe sie von oben kräfftig /
Sey durch deinen Geist geschäfftig /
Bring sie (allzeit) zum rechten Licht / Amen / Halleluja!

Meine lieben Freund!

Laßt mich jetz in der Ruh / Fragt nicht mehr was ich thu /
Ich bin durch den Vorhang gangen / Meinen JEsum zu umfangen.

Ich leb jetz dort in Freuden / Friedlich und abgeschieden /
In jener andern Welt / Des Jammers gantz vergessen /
Darinn ich vor gewesen / Ich ruhe dort im Himmels-Zelt /
Wie ist die Ruh so süß / Die ich daselbst genieß!
Nach langem Kampff und Streit! Weil ich den HErren habe /
Mich ohn End bey ihm labe / In seinem Lob und Herrlichkeit.

So

ALSO wird der Menschen Hertz mit grosser Macht gerühret,
Wenn der, der seinem Volck mit Vatter-Treu geneigt,
Durch enge Creutzes-Wäg die Pfort des Lebens zeigt,
Die seinen wunderlich, doch weiß und gnädig führet.

* * *

Was die verstorbne Frau im Todbeth hat gelitten,
Ist viel, doch vielmehr ist das andre Creuz dazu,
Das nun vergraben bleibt, weil sie schon in der Ruh,
Weil sie in GOttes Krafft das alles überstritten.

* * *

Ach wer hierdurch bewegt, sich wurd annoch bey Zeiten,
Weil ihn der HErr der Welt gesund und leben laßt,
Auf Krankheit, Noth und Tod fürs künfftig hin gefaßt
Durch wahre Gottesforcht und Glauben vorbereiten.

Diß

* * *

Diß that die selge Frau. Es könte diß bezeugen,
Wer je ihr Christenthum und Liebes-Werck gekennt,
Wer weiß wozu sie auch ihr Leiden angewendt;
Doch die Bescheidenheit befihlt hievon zu schweigen.

* * *

Es giltet hier kein Ruhm, als der auf Christum gründet,
Und ihn zum Zihle setzt, nur den hat sie begehrt,
Und dessen ist sie auch nach Hertzen-Wunsch gewehrt,
Indem sie nun bey GOtt, was recht vernüget, findet.

* * *

Wol ihr! sie ist nunmehr bey einer Schaar der Frommen,
Die nun das höchste Gut geniesset zum Gewin̄,
Was ihr hier angeklebt, die Schwachheit ist dahin,
Sie ist an Heiligkeit und Herrlichkeit vollkommen:

Mein

* * *

Mein GOtt! sey nun und stets mit Ehr und
Danck erhoben,
Daß du nunmehr der Klag ein trostlich End ge-
macht,
Und diese Seel zu dir für deinen Thron gebracht
Um deine grosse Gnad dich ewiglich zu loben.

* * *

Erhör, o Gnaden-GOtt! erhör den guten Segen,
Den sie zu guter Letz den Freunden hinterließ,
Damit er auch auf mich mit Gnaden-Ströh-
men fließ,
Wolst du zu ihrem Wunsch dein Ja und Amen
legen.

Der selig-verstorbenen Frauen / als seiner um ihn in allweg wol-verdienten gewesenen lieb-werthesten Tauff-Zeugin / setzet diß Angedencken

J. R. Z. T. S. M. C.